

Stigmatisierung von Übergewicht

Die rasant ansteigende Prävalenz von Übergewicht und Adipositas wird seit geraumer Zeit von Fachwissenschaftlern und offiziellen Stellen mit wachsender Besorgnis beobachtet. Im Fokus von Politik und Medizin stehen dabei neben den gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Folgeerkrankungen wie Diabetes mellitus Typ 2 und Hypertonie auch die ökonomischen Belastungen des Gesundheitssystems.

Weitgehend unbeachtet bleibt dabei das sozial sehr wirksame Stigma, mit dem sich übergewichtige und adipöse Personen konfrontiert sehen. Studien insbesondere aus den USA haben gezeigt, dass adipöse Menschen in nahezu allen Lebensbereichen – u.a. in Familie, Beruf, Schule, Universität, Gesundheitswesen – stigmatisierenden Einstellungen begegnen. Neben den zusätzlichen gesundheitlichen Belastungen kann die Stigmatisierung für die Betroffenen auch konkrete Nachteile z.B. bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oder bei Bildungschancen mit sich bringen.

Im Hintergrund stigmatisierender Einstellungen und stereotyper Annahmen über adipöse Menschen steht neben bestimmten sozialen Leitbildern nicht zuletzt die Auffassung, jeder sei für sein Körpergewicht selbst verantwortlich. Dem widersprechen allerdings aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen und werfen damit die Frage auf: Ist eine Destigmatisierung möglich?

Möglichkeiten zur Destigmatisierung?

Neueste Forschungsergebnisse zu den Ursachen der pandemischen Zunahme extremen Übergewichtes zeigen, dass Adipositas ein multifaktorielles und höchst komplexes Phänomen ist, bei dessen Entstehung Umwelt- und Verhaltenseinflüssen sowie genetischen Faktoren erhebliche Bedeutung zukommt. Inwieweit allerdings auf dieser wissenschaftlichen Grundlage dem sozial tief verankerten Adipositasstigma wirksam entgegengetreten werden könnte, ist eine offene Frage, die im Mittelpunkt der Diskussion stehen wird.

Das Symposium geht in einem breit aufgefächerten interdisziplinären Spektrum den Ursachen der Stigmatisierung nach, fragt nach gesellschaftlichen Erscheinungsformen des Adipositasstigmas, untersucht die Möglichkeiten zur Destigmatisierung und skizziert dabei einen psychosozial, ethisch und rechtlich verantwortlichen Umgang mit einem weit verbreiteten, aber kaum beachteten Phänomen: der **Stigmatisierung von Übergewicht**.

Programm

- 14:00 Begrüßung und Einleitung
PD Dr. Anja Hilbert
Psychologie, Marburg
- 14:10 Grundlagen, Ursachen und Funktion von Stigmatisierung. Zur (Re)Konstruktion von Identität und Devianz.
Dipl.-Theol. Jens Ried
Sozialethik / Bioethik, Marburg
- 14:30 Genetische Faktoren und Umweltfaktoren der Adipositas
Dr. Anke Hinney
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Essen
- 14:50 Stigmatisierung von Adipositas: Determinanten, Konsequenzen und Ansätze zur Stigmareduktion
PD Dr. Anja Hilbert
Psychologie, Marburg
- 15:10 Pause
- 15:40 Stereotypisierung von adipösen Kindern und Jugendlichen durch ihre Altersgenossen
Prof. Dr. Stephan Zipfel
Medizin, Tübingen
- 16:00 Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz: Einstellen ohne Diskriminierung
Ass. iur. Sabrina Meier
Rechtswissenschaften, Marburg
- 16:20 Hilft die genetische Beratung aus der Stigmatisierung?
Prof. Dr. Manuela Koch
Zentrum für Humangenetik, Marburg
- 16:40 Perspektiven der Forschung
Prof. Dr. Winfried Rief
Psychologie, Marburg

anschließend Empfang

Die Vorträge des Symposiums werden publiziert.

Der Eintritt ist frei. Um Voranmeldung wird gebeten (s. Kontaktinformation).

Leitung des Symposiums:

PD Dr. Anja Hilbert

Wissenschaftlicher Beirat:

Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gesundheitswesen der Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Peter Dabrock, Prof. Dr. Johannes Hebebrand, Prof. Dr. Michael Lingenfelder, Prof. Dr. Wolfgang Oertel, Prof. Dr. Winfried Rief, Prof. Dr. Wolfgang Voit

Organisation und Kontakt:

ELSA-Nachwuchsforschergruppe „Psychosoziale, ethische und rechtliche Konsequenzen genetischer Befunde bei Adipositas“

PD Dr. Anja Hilbert
Dipl.-Theol. Jens Ried
Ass. iur. Sabrina Meier
Andrea Hartmann, M.Sc.
Dipl.-Psych. Julia Czaja

Fachbereich Psychologie
Klinische Psychologie und Psychotherapie
Gutenbergstraße 18
D-35032 Marburg
Tel. +49 6421-282 3657 (Skr.)
Fax +49 6421-282 8904

hilbert@staff.uni-marburg.de

www.uni-marburg.de/nfg-adipositas

Wir danken dem Ursula-Kuhlmann-Fonds für die großzügige Förderung dieses Symposiums.

Die Nachwuchsforschergruppe wird gefördert durch



Philipps-Universität,
35032 Marburg
Tel. 06421/28-20,
Fax 06421/28-22500



Stigmatisierung von Übergewicht

Implikationen für Gesundheit und Gesellschaft

**14. November 2008
14.00 – 17.00 Uhr
Fachbereich Psychologie
Gutenbergstraße 18
Dekanatssaal**